

## Was ist die Gegenwart eines Dichters? Oskar Loerke (1884-1941): Eine kleine Werkreihe



Von 1930 bis zu seinem Tod 1941 lebte der Dichter Oskar Loerke in Frohnau in der Kreuzritterstr. 8. Sein Grab auf dem Friedhof in der Hainbuchenstraße wird seit 1978 vom Land Berlin als Ehrengrab gepflegt. Am 20. Mai 2022 haben der Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau und die Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft einen literarischen Abend zu Oskar Loerke veranstaltet. Hintergrund war die Diskussion um die Verlängerung des Ehrengrabes im Sommer 2021.

Oskar Loerke hat ein umfangreiches Werk an Gedichten und Prosa hinterlassen. Was weniger bekannt ist, als Literaturkritiker, Lektor des bekannten S. Fischer Verlags, der Schriftsteller wie Gerhard Hauptmann, Alfred Döblin und Thomas Mann betreute, sowie als Sekretär der Sektion Dichtkunst der Berliner Akademie der Künste hat er das Literaturleben in Berlin in den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts maßgeblich mitgeprägt. Die NS-Diktatur trieb ihn in die innere Emigration.

Oskar Loerke hat nicht nur die Großstadt Berlin, sondern auch seinen Garten zum Gegenstand seiner Gedichte gemacht. Viele seiner Zeilen sind Nachbarn und Hausfreunden gewidmet. In den kommenden Ausgaben werden wir immer wieder ein Gedicht oder einen Text von ihm vorstellen. Die Gedichte werden zitiert nach der zweibändigen Ausgabe „Sämtliche Gedichte“, hrsg. von Uwe Pörksen und Wolfgang Menzel, Wallstein Verlag, Göttingen 2010.

### VOGELBOTSCHAFT UNTERM REGENBOGEN Für Fenne zur Weihnacht 1939

*Du lagst halb träumend noch im Bette,  
Da scharfte auf dem Fensterbrette  
Mit ihrem Fuß und sprach die Meise:  
„Wir sind nicht wie die Menschen weise,  
Die immer ihre großen Toten  
Mit heißer Ehrgier überboten.  
Wir aßen stets dasselbe Futter  
Wie unsre Ahnin, unsre Mutter,  
Und waren ihnen gleich an Kleide,  
An Nest und Flug und Wunsch und Leide,  
Doch haben wir mit unserm Wissen  
Den Friedensbogen nie zerrissen,  
Und glaub, es kann kein Mensch dich lehren,  
In höchsten Nöten dich zu wehren.  
Du mußt wie wir den Glauben wagen,  
Du habest Flügel, die dich tragen.“*

(SG 2, 833) Die Widmung lautet vollständig nach der Handschrift:  
„Fürs liebe Fennelein als Beitrag in das Poesiealbum, falls die  
Verslein von der Empfängerin Huld genehmigt werden.  
Zur Weihnacht 1939 ausgedacht.  
Onkel Oskar, Schüler der Vogelsprache.“

Am 1. September 1939 schreibt Oskar Loerke in sein Tagebuch: „Freitag, 1. 5:45 Uhr: Kriegsbeginn mit Polen. Abends bei Jacubeit.“ Ein Eintrag von lakonischer Kürze wie derjenige Franz Kafkas 1914 einen Weltkrieg zuvor: „2. August. Deutschland hat Rußland den Krieg erklärt. Nachmittags Schwimmschule.“ Weltgeschichtlich Folgenreiches und Privat-Alltägliches treffen hart aufeinander. Käthe und Bruno Jacubeit mit ihren Kindern Martin, Friederike und Franziska (Fenne) waren Loerkes Nachbarn in der Kreuzritterstraße. Bruno Jacubeit (1899-1961) war als Syndikus in der Tabakindustrie tätig und wurde nach dem Krieg Geschäftsführer des Bundesverbands der Zigarrenindustrie (BdZ). Mit ihm spielte Loerke vierhändig Klavier, sie besuchten Operaufführungen und Konzerte. Jacubeit versorgte Loerke freigebig mit Wein und Zigarren und ermöglichte ihm 1938 den Besuch des Bachfestes in Leipzig. Dieser bedankte sich mit Widmungsgedichten. Und auch den Nachbarskindern schenkte Loerke, der – selbst



**Seidler**  
PHYSIO THERAPIE  
Gesundheit im Gleichgewicht

Galileo® Trainingstherapie  
Muskel- und Knochenaufbau,  
Fitness- und Koordination

Manuelle Therapie

Krankengymnastik  
Klassische, Triggerpunkt,  
Fußreflexionen-Massagen  
Manuelle Lymphdrainage  
KG ZNS - nach Bobath und PNF  
Hausbesuche - Termine für Berufstätige

Frohnau - Nähe Zeltinger Platz  
Markgrafenstr. 66 Ecke Mehringer Str.

www.physio-in-frohnau.de  
Tel. 401 30 51



- Installation
- Wartung
- Kabelfernsehen
- Störungsdienst

**Flechtsenhaar**  
Elektrotechnik

☎ (030) 4 04 19 39  
Wachsmuthstraße 11, 13467 Berlin

kinderlos – im Tagebuch immer freudig notierte, wenn Freunde mit ihren Kindern zu Besuch kamen, Bonbons und Gedichte.

Die zehnjährige Franziska (Fenne) wird die geistige Tragweite des ihr zu Weihnachten gewidmeten Gedichts allenfalls erahnt haben. Loerke greift ein uraltes, biblisches Symbol auf, den Regenbogen, und setzt in einfachen Worten und Bildern menschlichem Geltungsdrang und Machtstreben, der Ungleichheit und Ausbeutung die Weisheit der Vögel entgegen, die „den Friedensbogen nie zerrissen“ haben. Die erdichtete Meise zeigt dem angesprochenen Kind vor dem Hintergrund des gerade begonnenen Krieges die vorgestellte Möglichkeit von Gerechtigkeit, Gleichheit und Frieden auf und fordert zu Vertrauen in die Natur, d.h. die eigenen Kräfte auf: „*Du mußt wie wir den Glauben wagen, Du habest Flügel, die Dich tragen.*“ Auf die Möglichkeit eines Zusammenlebens ohne zerstörerische Gewalt

vertrauen – dazu gehört Phantasie und Empathie mit den Schwachen. Loerke hat unter dem Naziterror psychisch und physisch gelitten, die letzten Lebensjahre waren auch ein Leidensweg. Er ahnte, dass er nicht mehr lange leben würde, wusste aber, dass seine Dichtung bleiben wird.

Auch dieses fröhlich-nachdenkliche Mutmach-Gedicht hat Diktatur, Eroberungsfeldzüge und sich überschlagende Siegesbotschaften überdauert. Seine 1939 so fundamental gegenläufige und widerständige Botschaft und die altersangemessene Form vermögen – vergleichbar einem Talisman – zu stärken und schützen. Es sollte einen Stammplatz in künftigen Anthologien für junge Leser bekommen.

*Dr. Wolfgang Menzel, 2. Vorsitzender der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft e.V. in Eckernförde; Wilhelm Lehmann und Oskar Loerke waren enge Freunde.*

## Mitarbeit von Haus & Grund im Berliner Bündnis für bezahlbares Wohnen: Es ist einen Versuch wert!

von Dr. Peter Sallandt

### 6. Juli 2022: Haus & Grund Berlin lehnt Mitarbeit im Berliner Bündnis für Wohnungsneubau und bezahlbare Wohnungen ab.

Die Mitgliederversammlung von Haus & Grund Berlin hat am 6. Juli 2022 mehrheitlich entschieden, die Vereinbarung des Berliner Wohnungsbündnisses zunächst nicht zu unterschreiben. Ursache für die ablehnende Haltung sind die nach Ansicht der Mitglieder zu weitgehenden Vereinbarungen des Bündnisses und vor allem die Enteignungsdebatte in der Stadt, die unter den Kleinvermietern die Existenzängste geschürt hat.

Ich bedauere diese Entscheidung und werde meinen Standpunkt im Folgenden näher begründen. Ich werde deutlich machen, dass die Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt in Berlin in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten überaus komplex waren. Deshalb ist es aus meiner Sicht sinnvoll, mit dem Bündnis für bezahlbares Wohnen ein Gremium zu schaffen, in dem alle Akteure auf dem Berliner Wohnungsmarkt zusammenarbei-

ten. Hier kann gemeinsam analysiert werden, wo die Ursachen für die aktuellen Wohnungsmarkprobleme in Berlin liegen und wo Ansatzpunkte zu ihrer Lösung sind. Haus & Grund Berlin darf hier nicht fehlen.

### Wachsende Nachfrage und zu geringer Neubau führen zu steigenden Wohnkosten in Berlin

Berlin hat aufgrund seiner Attraktivität in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine positive Entwicklung genommen. Die Stadt hatte einen erheblichen Einwohnerzuwachs zu verzeichnen. Gleichzeitig sind aufgrund der positiven wirtschaftlichen Wachstumsraten die verfügbaren Einkommen der Berlinerinnen und Berliner angestiegen. Dies alles hat zu einer quantitativ und qualitativ steigenden Nachfrage nach Wohnungen geführt. Dieser Nachfragezuwachs bezieht sich auf preiswerte Wohnungen, insbesondere für sozial benachteiligte Haushalte. Zunehmende Engpässe bestehen aber auch bei Wohnungen im mittleren und hochwertigen Bereich. Dieser Trend wird sich in Zukunft fortsetzen.